

1 Einführung

1.1 Krankheit und Heilung

Die Menschheit befindet sich in einer Phase tiefgreifender, umfassender Zerstörungsprozesse, die die ganze Erde erfaßt haben und die sich in vielfältigen Krisensymptomen äußern: wachsendes soziales Elend und Hungerkatastrophen, Eskalation von Gewalt in Kriegen und Bürgerkriegen, zunehmende Gewalt in den Städten, verheerende Dürren und Waldbrände, wütende Orkane und große Überschwemmungen, Winter- und Sommersmog und sterbende Wälder, vergiftete Böden, Gewässer und »Lebensmittel«, sich ausbreitende Wüsten, wachsendes Ozonloch und eine erschreckende Zunahme bedrohlicher Krankheiten.

Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Katastrophenmeldungen überschlagen sich mittlerweile derart, daß es einem fast den Atem verschlägt, wenn man noch nicht vollends abgestumpft ist. Und vieles davon ereignet sich nicht mehr nur in weiter Entfernung von uns, zum Beispiel in der Dritten Welt, sondern zunehmend in unserer unmittelbaren Umgebung, in den industriell hochentwickelten und hochtechnisierten Ländern der Ersten Welt. Der wissenschaftliche und technologische Fortschritt scheint immer weniger in der Lage, die sich zuspitzenden Krisen zu handhaben oder auch nur ihre tieferen Ursachen zu begreifen.

Was ist passiert mit der Menschheit, daß sie sich und das Leben auf diesem Planeten an den Rand des Abgrunds gebracht hat? Lassen sich die globalen Zerstörungsprozesse noch aufhalten oder gar umkehren, gibt es Wege, die aus den Krisen herausführen, gibt es Möglichkeiten zur Wiederbelebung der sterbenden Natur, Heilung für die kranke Menschheit und die kranke Erde? Die Antwort, die ich in diesem Buch geben werde und zu begründen versuche, lautet: Ja! Es gibt Wege der Heilung, auf den verschiedensten Ebenen, und dennoch auf der Grundlage gleicher Funktionsprinzipien: Heilung kranker Menschen, die als »unheilbar« gelten, Vorbeugung gegen chronische Krankheiten, Vorbeugung gegen Gewalt, Wiederbelebung kranker Gewässer und Böden, Heilung einer kranken Atmosphäre von Dürre und Smog.

So vielfältig und unterschiedlich die Ebenen sind, auf denen sich die Zerstörungsprozesse vollziehen, so sehr läßt sich doch auf ganz erstaunliche Weise eine gemeinsame Wurzel für sie finden, ohne deren Verständnis es keine tiefgreifenden Heilungsprozesse geben kann. Diese Wurzel liegt in der chronisch gewordenen Erstarrung des Lebendigen. Der gemeinsame Schlüssel für Heilungen der verschiedensten Art liegt demnach in der Auflösung oder Vermeidung von Erstarrungen, liegt in der Befreiung und Entfaltung dessen, was durch starre Strukturen an seinem natürlichen Fließen gehindert und dadurch in destruktive Bahnen umgelenkt wird: in der Befreiung der Lebensenergie aus ihren Blockierungen in uns, zwischen uns und in der übrigen Natur.

Die Lösung (der Blockierung) ist die Lösung! Durch Lösung von Blockierungen löst sich von selbst eine Fülle von Problemen, die erst aus der Blockierung entstanden sind. Das ist vielleicht der tiefere Sinn des Wortes »Lösung«. Wir brauchen dieses Wort nur wörtlich zu nehmen – es beinhaltet den

Schlüssel zu Heilungen vielfältiger Art. Das ganze Geheimnis tiefergehender, ganzheitlicher Heilungen liegt im Loslassen, im Fließenlassen, im Mitbewegen mit dem natürlichen Fluß der Lebensenergie.

Die Heilungen, die allein dadurch möglich sind, erscheinen vielen Menschen unbegreiflich. Das hängt damit zusammen, daß in einer über mehrere Jahrtausende sich entwickelnden »Kultur« und »Zivilisation« unser Weltbild, unsere Wahrnehmung, unser Denken und Fühlen so geformt wurden, daß darin für das spontane Fließen der Lebensenergie kein Platz ist. Wenn es dann dennoch geschieht, können viele Menschen die davon ausgehenden Wirkungen und Heilungen nicht verstehen und spalten sie als »Wunder« aus ihrer bewußten Wahrnehmung ab – oder leugnen schlicht und einfach deren Realität.

Menschen, die dennoch – entgegen dem »Zeitgeist« – auf der Realität solcher Ereignisse beharren oder gar diese Energie beeinflussen können, wurden und werden immer wieder ausgegrenzt: als Spinner, Betrüger, Scharlatane, Hexen oder Wahnsinnige.

1.2 Die Verschüttung und Wiederentdeckung des Lebendigen

Das Wissen oder die Weisheit um die Existenz und Wirkungsweise einer Lebensenergie, die uns und alle Natur durchströmt und bewegt, war in früheren Kulturen über den ganzen Erdball verbreitet vorhanden, und die Menschen haben im Einklang mit den Funktionen dieser Lebensenergie gelebt. Dieses Wissen ist nicht einfach verlorengegangen, es wurde vielmehr mit unglaublicher Brutalität durch einige Jahrtausende hindurch ausgerottet, bis es fast völlig in Vergessenheit geriet und ziem-

lich jede Spur davon verwischt war. Die über Jahrhunderte sich vollziehenden Hexenverbrennungen in Europa sind nur ein historisches Beispiel für diesen Vernichtungsfeldzug gegen das Wissen um die Lebensenergie. Die Zerstörung von Naturreligionen durch Ausrottung von Naturvölkern oder durch deren Missionierung und Unterwerfung im Zuge des Kolonialismus ist ein anderes.

Auch die westliche Wissenschaft, die sich mit dem aufkommenden Rationalismus vor einigen Jahrhunderten als Emanzipation von kirchlichem Machtanspruch und Dogmatismus verstand, hat mit dem von ihr geprägten »mechanistischen Weltbild«¹ nichts dazu beigetragen, dieses verschüttete Wissen wiederzuentdecken und wiederzubeleben. Im Gegenteil; in ihren Hauptströmungen (besser gesagt: in ihren dogmatischen Erstarrungen) leugnet sie bis heute die Existenz einer Lebensenergie und grenzt Forscher, die dieser Energie wieder auf die Spur gekommen sind, aus der »Gemeinde der Wissenschaftler« aus. Viele der etablierten Wissenschaftler haben sich eingemauert wie in einer Festung von scheinbar unerschütterlichen, absoluten Dogmen, und jeder, der an ihren Grundfesten rüttelt, läuft heute noch Gefahr, von ihnen mit Pech und Schwefel überschüttet zu werden. Robert Anton Wilson spricht in diesem Zusammenhang von der modernen Wissenschaft als einer »Zitadelle« und von einer »neuen Inquisition«.²

Und dennoch gab es immer wieder Menschen, die – unbeirrt von Ausgrenzung und Spott, von Bedrohungen und Anfeindungen – konsequent ihren Weg gegangen sind, den Weg der Wiederentdeckung der Lebensenergie und des Lebendigen. Vergleicht man diese Wege miteinander, so haben sie oft an ganz verschiedenen Punkten begonnen, und anfangs schienen die Wegstrecken überhaupt nichts miteinander gemein zu

haben. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß sich viele dieser verschiedenen Wege schließlich immer mehr annäherten, daß sich immer mehr Gemeinsamkeiten zeigten in bezug auf die Funktionen, die der wiederentdeckten Lebensenergie beigemessen wurden, und in bezug auf deren vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Es verhält sich so wie mit einem Berg, den man auf verschiedenen Routen besteigen kann und bei dem man dennoch am gleichen Gipfel anlangt, mit einem Ausblick, den niemand haben kann, solange er oder sie sich nur unten im Tal oder am Fuß des Berges befindet (*Abb. 1*).

Vieles scheint vom Gipfel aus einfacher und klarer, schöner und hoffnungsvoller, erfüllt und bewegt von Liebe anstatt von Haß, Angst und Gewalt. Und dennoch – oder gerade deswegen – tun oder lassen Menschen immer wieder alles mögliche, um den Aufstieg zum Gipfel zu vermeiden und sich statt dessen in großer Geschäftigkeit mit der großen Masse um den Berg herum zu bewegen, oder auch in Trägheit zu verharren; und um diejenigen, die sich auf den Weg zum Gipfel machen und sich davon angezogen fühlen, immer wieder zurückzuzerren. Viele sind deshalb wieder umgekehrt, manche sind abgestürzt, und nur wenige sind trotz aller Hindernisse den Weg weitergegangen.

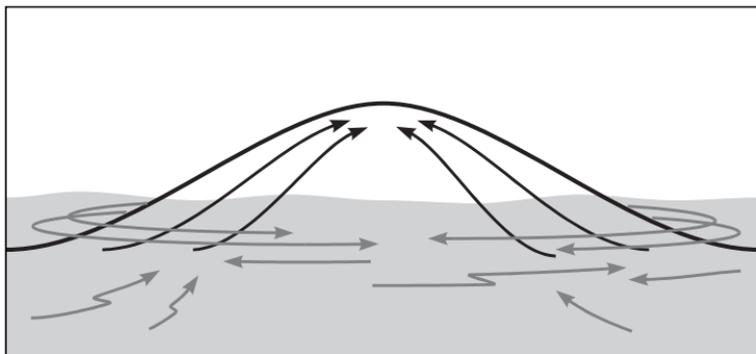


Abb.1

1.3 Die Angst vor dem spontanen Fließen

Es scheint eine weitverbreitete und tiefsitzende Angst zu geben vor dieser »Gipfelerfahrung«, ganz ähnlich wie es bei vielen Menschen eine tiefe Angst vor dem sexuellen Gipfelerlebnis des Orgasmus gibt, weil sie in ihrer sexuellen Entwicklung auf dem Weg dorthin immer wieder mit Strafen, Schuldgefühlen, mit Gewalt und Angst beladen und zurückgezerrt worden sind. Und tatsächlich besteht ein tiefer Zusammenhang zwischen dem Zurückschrecken vor der Wiederentdeckung der Lebensenergie und der unbewußten Orgasmusangst. Keiner hat diesen Zusammenhang meines Wissens so überzeugend aufgedeckt wie Wilhelm Reich.³

CHARAKTERPANZER, KÖRPERPANZER UND ORGASMUSANGST

Die Lebensenergie, die die ganze Natur, den ganzen Kosmos durchströmt und bewegt und seine Teile zu einem einheitlichen Ganzen verbindet, durchströmt und bewegt auch uns in unserem tiefsten Inneren, bewegt das Plasma in den Zellen unseres Organismus. Wenn wir uns diesen Strömungen gegenüber öffnen, anstatt uns zu blockieren, fühlen wir uns innerlich tief bewegt. Unsere Emotionen, sagt Reich, sind die subjektive Wahrnehmung dieser Energiebewegung in uns, und je nachdem, welche Bereiche unseres Organismus mit welcher Intensität davon erregt werden, nehmen wir sie unterschiedlich wahr.

Menschen, die unter dem Druck von Erziehung und Moral, unter dem Eindruck von Gewalt, Angst und Lieblosigkeit gelernt haben, sich gegenüber lust- und liebevollen Gefühlen zu blockieren, entwickeln eine chronische emotionale und körperliche Panzerung, was Reich »Charakterpanzer« bzw. »Körper-

1.3 Die Angst vor dem spontanen Fließen

panzer« nannte. Sie haben gelernt, die direkten Äußerungen ihrer Lebensenergie, ihre innere lebendige Energiequelle, mehr oder weniger in sich niederzuringen, sich selbst in ihrer Lebendigkeit zu beherrschen: »Selbstbeherrschung«.

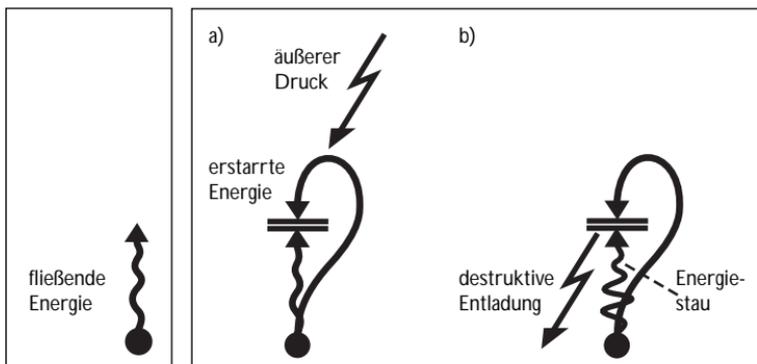


Abb. 2 links
Abb. 3 rechts

Abb. 2 und 3a,b zeigen diesen Zusammenhang: Die innere Energiequelle wird durch den Kreis dargestellt, die fließende Energie durch den geschwängelten Pfeil und der äußere Druck durch den oberen Blitz. Die unter äußerem Druck entstandene, aber immer mehr verinnerlichte Herrschaftsstruktur bindet ständig einen Teil der Lebensenergie, die aus der inneren Quelle abgespalten und ins Gegenteil verkehrt wird: Statt lebendiger Entfaltung und direktem Kontakt erfüllt diese abgespaltene Energie die Funktion, beides zu blockieren und niederzuhalten. Der äußere Druck, die äußere Gewalt können später sogar wegfallen, aber die durch sie entstandenen erstarrten Strukturen wirken unbewußt in gleicher Weise fort: sie zerstören lebendige Entfaltung, stauen die noch fließende Energie auf und lenken sie um in Destruktion (die destruktive Entladung wird durch den unteren Blitz in Abb. 3b dargestellt).

An die Stelle der anfangs offenen Gewalt ist somit »strukturelle Gewalt« getreten. Ihre lebensfeindlichen Wirkungen sind ähnlich, nur die ihnen zugrundeliegenden Mechanismen sind oft

noch schwerer zu durchschauen und zu bekämpfen bzw. zu überwinden und aufzulösen als im Fall von offener und damit offensichtlicher Gewalt.

Ist erst einmal die strukturelle Gewalt in Form des Charakter- und Körperpanzers in einem Menschen chronisch und unbewußt verankert, so schreckt dieser Mensch vor direkten, spontanen, auch lustvollen Äußerungen des Lebendigen und der Lebensenergie zurück und versucht unbewußt, sich vor ihnen zu schützen, sei es, indem er dieser »Gefahrenquelle« ausweicht oder aber deren Lebendigkeit zerstört.

Wer also in sich selbst die Lebendigkeit und Liebesfähigkeit unter schmerzlichen Erfahrungen niedergerungen hat, wer die fließende Lebensenergie in sich gebrochen, in starre Strukturen eingesperrt und seine innere Quelle verschüttet hat, der kann auch Lebendiges, Liebevolltes, natürlich Sich-Bewegendes und Fließendes um sich herum nicht ertragen. Denn das bringt sein Energiesystem in Erregung, aber die Erregung ist in der Panzerung eingesperrt und wird dadurch nicht als Liebe und Lust empfunden, sondern als Wut und Haß.

Hierin sieht Reich die tiefste Wurzel dafür, daß Gesellschaften mit chronisch gepanzerten Charakterstrukturen auf alle direkten, spontanen, unverzerrten Äußerungen des Lebendigen und der Lebensenergie immer wieder mit abgrundtiefem Haß reagiert haben. So ist zum Beispiel die Geschichte der großen patriarchalischen und sexualfeindlichen Religionen eine Geschichte der massenweisen Zerstörung des Lebendigen, der Liebesfähigkeit und der Lebensfreude.⁴

Menschen also, die den Kontakt zu ihrer eigenen inneren lebendigen Quelle verloren haben, können sich auch nicht mehr verbunden fühlen mit allem anderen Lebendigen, das von der gleichen Energie durchströmt und bewegt wird. An die Stelle einer tief empfundenen, spirituellen Verbundenheit mit der Natur und

eines liebevollen Umgangs mit ihren Geschöpfen ist die Gewalt getreten: Gewalt gegen sich selbst, gegen andere Menschen, andere Völker, gegen Tiere und Pflanzen, Wasser und Luft; Gewalt gegen die Erde, die in früheren Kulturen als lebendiger Organismus, als »Gaia«, als »Mutter Erde« empfunden und zu der ein liebevolles Verhältnis gepflegt wurde.

PATRIARCHAT UND INNERE SPALTUNG DES MENSCHEN

Die globale Eskalation von Gewalt und die globale Umweltzerstörung sind so betrachtet nur zwei Aspekte ein und desselben Prozesses, der noch unendlich viele andere Facetten von Zerstörung hervorgerufen hat und täglich neu hervortreibt: Die patriarchalisch geprägte, emotional gepanzerte Menschheit hat den Kontakt zur gemeinsamen Wurzel alles Lebendigen, den Kontakt zur kosmischen Lebensenergie verloren.

Vielleicht ist es das, was in dem Mythos vom Verlust des Paradieses bildhaft umschrieben ist und was der tiefen und weitverbreiteten Sehnsucht nach Wiedervereinigung mit dem Ganzen, den Religionen und der Suche nach Gott zugrunde liegt. Aber anstatt die verschüttete Lebendigkeit, das Göttliche in uns selbst wiederzuentdecken und die noch ungebrochene Lebendigkeit neuen Lebens vor Mißachtung, Gewalt und Zerstörung zu schützen, damit es in Kontakt mit sich selbst und dem lebendigen Ganzen bleibt, suchen die meisten kirchlich geprägten Menschen ihren Gott im Jenseits.

Die emotional gepanzerte Menschheit hat ihre innere lebendige Energiequelle, ihren »biologischen Kern«, wie Reich es nennt, gespalten und dadurch individuell wie gesellschaftlich destruktive Kräfte erzeugt. Ich möchte deshalb von »emotionaler Kernspaltung« reden, die in ihrem Funktionsprinzip und

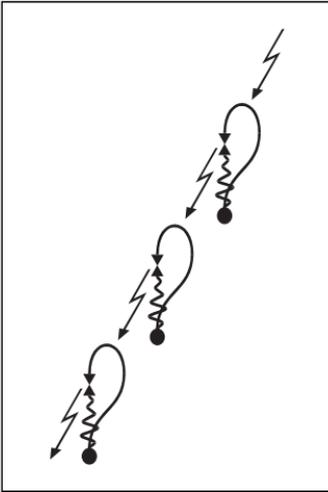
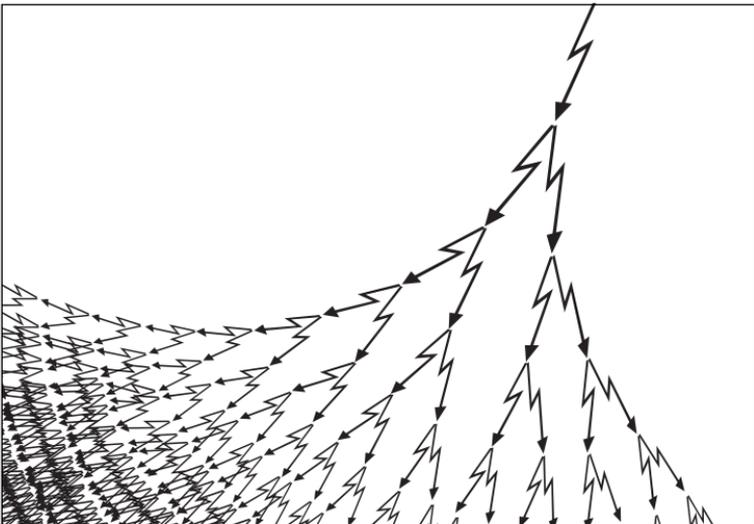


Abb. 4

in ihren Auswirkungen auf fatale Weise an die atomare Kernspaltung erinnert: Hier wie dort wird eine ursprüngliche Ganzheit gespalten, zertrümmert, zersplittert, und im Prozeß der Spaltung entstehen destruktive Kräfte. Hier wie dort kommt es zu Kettenreaktionen von Zerstörung, von denen andere bisher noch nicht gesplattene Ganzheiten in die Spaltung getrieben und ihrerseits destruktiv werden.

Abb. 4 stellt diese destruktive Kettenreaktion emotional gespaltener Strukturen dar, wobei hier jeweils nur ein Opfer von Gewalt unterstellt ist. Gäbe jedes Opfer die Gewalt jeweils an zwei andere Menschen weiter, wie in *Abb. 5* unterstellt, so käme es bereits zu einer Gewaltexplosion.

Abb. 5



DER KAMPF GEGEN DIE INNERE UND DIE ÄUßERE NATUR

Es erscheint auf den ersten Blick vielleicht absurd, diesen Vergleich zwischen atomarer und emotionaler Kernspaltung zu ziehen. Und dennoch gibt es einen tiefen inneren Zusammenhang zwischen beiden: Die Spaltung des emotionalen Kerns des Menschen, die Spaltung seiner inneren Lebensenergiequelle, Druck und Unterdrückung als Antrieb und Bewegungsprinzip, die Herrschaft des Erstarren über das Lebendige – all dies, was dem gepanzerten Menschen selbst angetan wurde, trägt er unbewußt nach außen in seine sozialen Beziehungen, seine Beziehungen zur Natur, in die Art und Weise, wie er denkt und fühlt, wie er sich und die Welt wahrnimmt, in die Spaltung seiner Arbeits- und Lebensverhältnisse; in die Wissenschaft und Technologie, die er hervorbringt. Selbst unter Druck aufgewachsen, kann er sich nicht mehr vorstellen, daß sich jemand oder etwas ohne Druck bewegt, von innen heraus, einfach nur so. Jede spontane Bewegung macht ihm Angst, muß gebrochen, unter Kontrolle gebracht und ersetzt werden durch einen äußeren Antrieb, durch äußeren Druck, durch Gewalt.

Der zugespitzteste Ausdruck davon im Bereich der Technologie ist die Atomkernspaltung und ihre »Nutzung« als Waffe bzw. als Antrieb (Kernkraftwerke). Auf der gleichen Ebene liegen aber auch die Verbrennungsmotoren aller Art, zu deren Antrieb der Erde Rohstoffe entrissen und dann verbrannt werden, um Hitze und Druck zu erzeugen, der in mechanische Bewegung umgesetzt wird; oder das Aufstauen von natürlichen Flußläufen, um daraus Energie zu gewinnen. »Unsere Techniker bewegen falsch«, und zwar grundlegend falsch, hat der geniale Naturforscher Viktor Schaubert⁵ schon in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts gesagt; weil sie mit ihren technischen

Konstruktionen nicht bewegen oder bewegen lassen, wie die Natur es tut und immer getan hat, sondern der Natur Gewalt antun und Druck erzeugen, also permanent gegen die Natur ankämpfen. Das kostet Kraft, Energie, braucht Energieträger, Rohstoffe, die zwangsläufig immer knapper werden müssen und um deren Kontrolle es ökonomische, politische und militärische Konflikte geben wird. Das erzeugt darüber hinaus Schadstoffe und Hitze, die nur zum Teil genutzt werden kann, zum größeren Teil aber verlorenght und die Umwelt belastet, die Gewässer und die Atmosphäre aufheizt und in die ökologische Katastrophe treibt. Dies alles – schon zu Anfang dieses Jahrhunderts formuliert – hört sich an wie eine Vision, die mittlerweile zur bedrückenden Wirklichkeit geworden ist, zur lebensbedrohlichen Wirklichkeit für den ganzen Planeten.

Auch hier, im technologischen Bereich, hat das Prinzip von Druck und Gewalt gegen die Natur, also von Naturbeherrschung, als Mittel zur Erhaltung von Lebensgrundlagen völlig versagt. Der sogenannte technische Fortschritt war nur ein trügerischer Schein, hinter dem seine lebenszerstörenden Voraussetzungen und Folgen allzu lange verborgen blieben, bis sie schließlich immer unübersehbarer, immer offensichtlicher und bedrohlicher wurden. Der Fortschrittsglaube war und ist vielfach von der Illusion genährt, der Mensch könne sich über die Natur erheben und sie beherrschen. Aber die Natur zeigt mit ihren Katastrophen immer deutlicher, daß sich der Mensch in seinem Größenwahn irrt, und verweist ihn zurück in seine Schranken. »Technischer Fortschritt« hat seinen Namen zu Recht: Er ist tatsächlich in vieler Hinsicht ein »Schritt fort« von der Natur.

Das grundlegende Funktionsprinzip dieses technischen Fortschritts gleicht auf verblüffende Weise der Art, wie der gepanzerte Mensch mit seiner inneren Natur verfährt: mit Druck und

1.3 Die Angst vor dem spontanen Fließen

Gewalt. Naturbeherrschung und Selbstbeherrschung sind nur zwei Aspekte eines Prinzips, das gegen die spontane, lebendige, aus sich heraus erfolgende Bewegung und Entfaltung gerichtet ist, diese innere Bewegung zerstört und damit Abhängigkeit von äußerem Druck erzeugt.